



Neues aus der Region

Dezember 2011

Inhalt

Regionalentwicklung im Steirischen Zentralraum	2
▪ „Steirische Regionen – neu aufgestellt“	2
Region	2
▪ Leitprojekt „Sanfte Mobilität für den Steirischen Zentralraum“	2
▪ Jugendenquete	3
▪ checkit.card	3
▪ SeniorInnencard	3
Kleinregionen – Gemeinden	4
▪ Radsternfahrt Mixnitz	4
▪ Kleinregion GU-8	4
▪ Kleinregion GU-SÜD	5
▪ Hügelland östlich von Graz	5
▪ Schöcklland	5
▪ Kleinregion JEGG	6
▪ Kleinregion Übelbachtal	6
▪ Kleinregion Schemerl	7
▪ Kleinregion Unteres Kainachtal	7
▪ Kleinregion Graz-Nord	8
Regionaler Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“	8
▪ Aktivitäten im regionalen Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“	8
▪ Projekte auf Landesebene	11
Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ)	12
▪ City Network Graz-Maribor	12
▪ Chance4Change	12
Europe for Citizens' Programme	13
▪ FunReg-PolicyNet	13

Regionalentwicklung im Steirischen Zentralraum

▪ „Steirische Regionen – neu aufgestellt“

Zum Thema „Steirische Regionen – neu aufgestellt“ lud die Abteilung 16 Landes- und Gemeindeentwicklung in Kooperation mit dem Städtebund Steiermark ein. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse: mehr als 200 Besucher füllten die Räumlichkeiten am Flughafen Graz.

Auf Basis der aktuellen Novelle des Steiermärkischen Raumordnungsgesetzes werden für die regionale Ebene in der Steiermark neue Möglichkeiten eröffnet, um den Herausforderungen im Bereich der Regionalentwicklung zu begegnen. Der Regionalvorstand erhält die Möglichkeit, Strukturen in der Region zu bündeln und damit eine effiziente Umsetzung von Projekten und Maßnahmen zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund gab Ignaz Knöbl (Lebensministerium) einen Überblick über die zukünftigen Rahmenbedingungen der EU-Regionalentwicklungsförderungen und Hannes Rossbacher (ÖROK - Geschäftsstelle) informierte über die aktuelle Novelle des Steiermärkischen Raumordnungsgesetzes. Fr. Tamar Hosennen aus der Region Oberwallis stellte ein interessantes Beispiel regionaler Zusammenarbeit aus der Schweiz vor. Unter der Moderation von Sibylla Zech diskutierten die steirischen Regionsvorsitzenden über besondere Herausforderungen der Regionalentwicklung. Dabei kamen die großen Unterschiede der Regionen zur Sprache.

Der Nachmittag widmete sich den Instrumenten der Regionalentwicklung. Regionale Entwicklungsleitbilder sollen zukünftig verstärkt strategisch fokussiert werden und als „Arbeitsprogramme“ der Regionen konkrete Entwicklungsschritte vorzeichnen. In der abschließenden Diskussionsrunde wurde noch einmal der Bogen über den gesamten Bereich der Regionalentwicklung gespannt.

Region

▪ Leitprojekt „Sanfte Mobilität für den Steirischen Zentralraum“

Umweltschonende und nachhaltige Mobilität für den Steirischen Zentralraum ist das Thema des Leitprojekts "Sanfte Mobilität für den Steirischen Zentralraum" mit dem Schwerpunkt E-Bikes, das im Rahmen der Förderungsaktion "Integrierte nachhaltige Regionalentwicklung" der Abteilung 16 des Landes Steiermark entwickelt wird.



Mit der Schaffung von zwei Verleih- und Ladestationen in der Gemeinde Lieboch und Voitsberg kann die Region mittels E-Mobilität erkundet werden. Gäste, Urlauber/innen und auch die regionale Bevölkerung werden damit

die Möglichkeit haben, vermehrt auf umweltschonende E-Bikes umzusteigen. Nach intensiven Abstimmungsgesprächen zwischen den Partnern wurden aus der Fülle der angebotenen E-Bikes fünf Modelle in die engere Wahl gezogen. Anfang September 2011 radelten Vertreter der Projektpartner durch die hügelige, z. T. aber auch steile Umgebung von Stainz, um das Sieger-E-Bike noch einem extremen Härte-test zu unterziehen. Die beteiligten RadlerInnen waren über die Auswahl sehr zufrieden und einer Ausschreibung der Bikes stand nichts

mehr im Wege. Als nächster Schritt wird die Bevölkerung zu diesem Thema sensibilisiert. Dazu vorgesehen sind Aktionstage in Gemeinden und Betrieben.

▪ **Jugendenquete**

Als Auftakt zur jugendpolitischen Zusammenarbeit in den Regionen fand am 11.11.2011 in Graz eine Jugendenquete unter dem Motto „Wo ich gefragt bin, da bleib‘ ich! – Jugendbeteiligung sicher(n)“ statt. Bei dieser Enquete, die gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend veranstaltet wurde, sind erstmals 85 TeilnehmerInnen aus den sieben steirischen Regionen und den Bereichen Politik, Wirtschaft, Bildung, Soziales, Arbeitsmarkt usw. zusammengekommen, um sich Gedanken über die Entwicklung und Zukunft junger Menschen zu machen.

Nach der Begrüßung von Landesrätin Mag.a Elisabeth Grossmann und Marina Hahn-Bleibtreu, Abt. Jugend im Ministerium, folgten Impulsreferate von Peter Matjašič, Präsident des europäischen Jugendforums. Er berichtete über die EU-Strategie 2010 – 2018. Als weitere Expertin sprach Univ.-Prof.in Dr.in Eva Dreher, Psychologin, über Partizipation als Entwicklungsressource für junge Menschen. Vom Bundeskanzleramt, Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, sprach Mag. Robert Arbter zum Thema Jugend in der Regionalentwicklung.

▪ **checkit.card**



checkit.card ist die kostenlose Jugendkarte des Landes Steiermark. Sie wird verwendet als Lichtbildausweis für Schüler, Lehrlinge, Studenten, Arbeitende und Arbeitssuchende (zwischen 12 und 20 Jahren) als Vorteilskarte im Bereich Freizeit, Sport, Bildung, aber auch in verschiedenen Geschäften betref-

fend Kleidung, Optik, Reisebüros, Fahrschulen,... Insgesamt 500 Partnerfirmen bieten Shopping- und Eventangebote. Das checkit.magazin Online informiert über News aus Sport, Mode, Musik, Games und vieles mehr. Außerdem gibt es laufend tolle Gewinnspiele. 70.000 UserInnen erhalten mit der checkit.card auch vierteljährlich das checkit. Magazin zugesandt. Um immer und überall informiert zu sein, welche checkit. Vorteile es wo gibt, wurde die checkit. APP entwickelt. (mobile.checkit.at)

Nähere Infos unter: <http://www.logo.at>

▪ **SeniorInnencard**



Seit sieben Jahren können auch die SeniorInnen von Graz-Umgebung mit der SeniorInnencard eine Fülle interessanter Freizeitangebote zu sehr günstigen Preisen in Anspruch nehmen.

Den Antrag können alle Frauen, die älter als 55 Jahre und alle Männer, die älter als 60 Jahre sind und in Graz oder Graz-Umgebung ihren Hauptwohnsitz haben, stellen, unabhängig davon, ob sie pensioniert

sind. Diese Karte gilt nicht für Vergünstigungen bei ÖBB oder Grazer Linien.

SeniorInnen, die ihren Wohnsitz in Graz-Umgebung haben, können die SeniorInnencard in ihren jeweiligen Gemeindeämtern oder persönlich im Regionalmanagementbüro Graz und

Graz-Umgebung beantragen. Grazer SeniorInnen bekommen die Karte im SeniorInnenreferat der Stadt Graz. Bringen Sie bitte ein aktuelles Passfoto und Ihren Meldeschein mit. Informationen erhalten Sie im Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung, Tel. 0316/25 38 60, Mail: office@graz-umgebung.at

Kleinregionen – Gemeinden

▪ Radsternfahrt Mixnitz



Mehr als 200 RadlerInnen aus 18 Gemeinden machten sich am 9. Juli zur heurigen Sternfahrt mit Ziel Mixnitz/Pernegg auf. Wie immer ging es nicht um Meter und Sekunden, sondern um das gemeinsame Radeln und das anschließende gesellige Zusammensein beim gemeinsamen Essen und Trinken.

Der diesjährige Gewinner wurde Gratkorn. Mit 69 RadlerInnen stellten die Gratkorner beinahe ein Drittel aller Teilnehmer. So wurde der Wanderpokal vom Vorjahressieger Stattegg in die Hände des Bgm. Ernest Kupfer weitergereicht. Frohnleiten konnte sich mit 45 Teilnehmern über den tollen 2. Platz freuen. Stattegg und Breitenau am Hochlantsch landeten auf den weiteren Plätzen drei und vier.

2012 radelt die Region Graz nach Gratwein!

▪ Kleinregion GU-8



Zusätzlich zu den bereits in Umsetzung befindlichen Urban+ Projekten für die **Radwegevernetzung** und die **Grünraumentwicklung** wurde nun der dritte Schwerpunkt, der für die GU 8 definierten Maßnahmen aus Urban+ in Angriff genommen:

Es handelt sich dabei um die gemeinsamen Bestrebungen ein effizientes und abgestimmtes **Standortmanagement** in der Region umzusetzen.

Die moderne Wirtschafts- und Standortentwicklung orientiert sich demnach nicht mehr nur an Einzelbetrieben, sondern an der Schaffung von Umfeldbedingungen. In einem sorgfältig gestalteten Umfeld entstehen positive Effekte aus dem Zusammenwirken von spezialisiertem Know-how, verfügbaren qualifizierten Beschäftigten, Kooperationen zwischen Betrieben, einem hochwertigen Lebensumfeld und dem Zugang zu Forschung und Entwicklung (Synergien bzw. positive Externalitäten).

Die Liegenschaft im Bereich süd-östlich der Shopping City Seiersberg, südlich der Feldkirchner Straße, im Dreieck zwischen Knoten Graz West, A9 und A2 soll daher als ein solch moderner Industrie- und Gewerbestandort entwickelt werden. Ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung gerade dieses Standorts ist die gute Anbindung zur A9 und A2, welche dieses Gelände für die Ansiedlung neuer Betriebe besonders interessant macht.

Wesentlich bei der Standortentwicklung wird die Konzentration auf echte Kompetenzfelder sein, die hinsichtlich Marktrelevanz, Innovationsleistung und Image über genügend Potenzial verfügen, um international wettbewerbsfähig zu sein. Ein Kompetenzfeld ist definiert als regionale Agglomeration von Firmen und Akteuren zusammenhängender Branchen.

Auf der Grundlage eines aus einer Potenzialanalyse abgeleiteten Kompetenzprofils werden gezielt und in Bezug auf die konkreten Standortverhältnisse und -potenziale Branchencluster abgeleitet, in welchen die vorhandenen Ressourcen schwerpunktmäßig eingesetzt werden.

Eine Kooperation der drei Gemeinden Seiersberg, Pirka und Unterpremstätten bei der gemeinsamen Standortentwicklung soll aufgebaut werden, und eine enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung der Stadt Graz ist geplant.

- **Kleinregion GU-SÜD**



GU-Süd hat gemeinsam mit der Abteilung für Grünraum und Gewässer der Stadt Graz sowie mit dem Land Steiermark in der Förderschiene Urban+ das Projekt „**Multifunktionale Hochwasserschutzanlagen GU-Süd**“ eingereicht. Inhalt dieses Projekts ist die Erstellung eines Strategiekonzepts und Maßnahmenprogramms für multifunktionale Hochwasserschutzmaßnahmen, Detailplanung und eine teilweise Umsetzung von Modellfällen, wie den „Linearausbau Messendorfbach und Rückhaltebecken Graz“ (Stadt Graz und die Gemeinde Raaba) und das „Rückhaltebecken Wolfsgraben, Unterlaufstudie Grambach“ (Gemeinde Grambach).

Erstmals wird im Bereich Hochwasserschutz durch Teilmaßnahmen am Messendorfbach ein Hochwasserschutzprojekt gemeinsam mit den Umlandgemeinden und der Stadt Graz umgesetzt und kofinanziert. Die eingereichten Maßnahmen sollen als pilothafte Modellfälle Beispielwirkung für den Steirischen Zentralraum haben.

- **Hügelland östlich von Graz**



Angesichts der äußerst positiven Resonanz aus unserer **Kulturgruppe24** und angesichts der erfreulichen Erfolge dieser Gruppe innerhalb und außerhalb unserer Region starten wir ab 2012 mit einer weiteren Themengruppe mit den Schwerpunkten „**Brauchtum, Handwerk und Historie**“. Wir laden alle Interessierten ein, mit uns Kontakt aufzunehmen. Ziel der Gruppe wird es sein, regionales Brauchtum zu erheben und nach Innen und Außen zu kommunizieren, Handwerkskunst zu forcieren und gezielt durch die Einbindung in regionale PR-Aktivitäten zu fördern sowie die Geschichte der Region und deren Bewohnerinnen und Bewohner erlebbar zu machen. So ist ein Projektansatz dieser Gruppierung die Schaffung eines Villenwanderweges auf der Laßnitzhöhe. Falls Sie hierzu noch über historisches Fotomaterial verfügen oder interessante Geschichten zu einem Gebäude, Ort oder einer Person haben sollten, würden wir uns ebenfalls sehr über eine Kontaktaufnahme freuen. Leadermanagement Büro:

Laßnitzhöhe, Hauptstraße 23, 03133/30 686 oder unter office@huegelland.at.

- **Schöcklland**



30 KünstlerInnen der Region Schöcklland treffen sich regelmäßig zum gegenseitigen Austausch und um gemeinsame Aktionen zu planen. Nachdem im heurigen Jahr zahlreiche

Vorbereitungsarbeiten erledigt werden konnten, plant die **Kulturinitiative K24** im kommenden Sommer eine Kulturwoche in der Region. Hierzu möchten wir alle Künstlerinnen und Künstler, aber auch alle an Kunst Interessierte einladen, sich bei Interesse mit uns in Verbindung zu setzen. Neben Tagen der „Offenen-Atelier-Tür“ bei den Kunstschaffenden selbst, sollen auch Gastronomiebetriebe, Nahversorger und viele andere Betriebe der Region aktiv eingebunden werden. Falls Sie Interesse an einer Teilnahme haben oder eine Anregung zu dieser geplanten Aktion haben sollten, würden wir uns sehr über eine Rückmeldung an das Büro des Leadermanagement freuen:



Laßnitzhöhe, Hauptstraße 23, 03133/30 686 oder unter office@huegelland.at.

▪ Kleinregion JEGG



Das Kleinregionale Entwicklungskonzept der Kleinregion JEGG, in der die Gemeinden Judendorf-Sträßengel, Eibach, Gratwein und Gratkorn zusammenarbeiten, wurde am 26. Mai 2011 in der Vollversammlung einstimmig genehmigt.

Ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit ist die Errichtung eines gemeindeübergreifenden **Kinderhauses**, an dem die Gemeinden Eibach, Gratwein und Judendorf-Sträßengel beteiligt sind. Da die baurechtliche Genehmigung noch im Dezember erfolgen wird, kann die Kinderbetreuungseinrichtung, die in der Gemeinde Judendorf-Sträßengel errichtet wird, im Herbst 2012 eröffnet werden.



„Für das gemeinsame Projekt **„Change Bag – Vom Kunststoff zum Echtstoff“** fand am 18. Dezember 2011 die Auftaktveranstaltung statt. Im Rahmen dieses Projekts soll das Umweltbewusstsein der Bevölkerung gesteigert werden. Dazu sollen als einer der ersten Schritte Plastiksackerl durch Stofftaschen ersetzt werden. Im Zuge der Umsetzung wurde ein neuer Weltrekord erzielt: 6124 Stofftaschen wurden gesammelt und zum Großteil neu gestaltet. Seit Ende November sind die Taschen in den Gewerbebetrieben der Kleinregion JEGG erhältlich.



Das **„Europäische Jahr der Freiwilligkeit“** nahmen die Bürgermeister der Kleinregion zum Anlass, die zahlreichen Freiwilligen der Region zu ehren. Die Einsatzkräfte der Feuerwehren, des Roten Kreuzes, des Arbeiter-Samariter-Bundes und der Berg- und Naturwacht trafen sich im neu renovierten Rüsthaus in Judendorf-Sträßengel um ihre Dankes-Urkunden entgegenzunehmen und anschließend beim gemeinsamen Grillen einander besser kennenzulernen.

▪ Kleinregion Übelbachtal

Die Gemeinden Deutschfeistritz, Peggau, Großstübing und Übelbach haben ihre bis dahin informelle und lose Zusammenarbeit bereits im Jahr 2005 auf eine rechtliche Basis gestellt.



Der Wirtschaftsverband Region Übelbachtal wurde gegründet. Diese Kooperation wurde als eines von 5 Pilotprojekten in der Steiermark für das Regionext Projekt vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung herangezogen. Bürgermeister Ing. Markus Windisch, als Vertreter der Region, war federführend bei der Gestaltung der Regionext Grundlagen beteiligt. Im Jahr 2010 gründeten die Gemeinden auf Basis des Regionext Projektes die Kleinregion Übelbachtal. Die Gemeinderäte aller Gemeinden kommen zweimal im Jahr zusammen, um über die **Kleinregionale Entwicklung** zu verhandeln. Vieles ist seit der Gründung der Kleinregion in Angriff genommen worden; wie z. B. die Erstellung des kleinregionalen Entwicklungskonzeptes, die Gründung eines Straßenerhaltungsverbandes, die Vorbereitungen zur Gründung eines Tourismus-Regionalverbandes oder die Planung eines Radweges zwischen Übelbach und Deutschfeistritz. Daher sind Kooperationen sicher auch eine Antwort auf die steigenden Herausforderungen, die an die Gemeinden in Zukunft herangetragen werden.

▪ Kleinregion Schemerl

Die Kleinregion Schemerl zieht an einem Strang!

Unter diesem Motto wurde im Juni 2008 die Kleinregion Schemerl mit den Gemeinden Edelsgrub, Krumegg, Langegg bei Graz, Laßnitzhöhe, Nestelbach bei Graz, Petersdorf II und St. Marein bei Graz, als erste bezirksübergreifende Gemeindekooperation in den Bezirken Graz-Umgebung und Feldbach aus der Taufe gehoben. Im Herbst 2011 erfolgte nun die **konstituierende Sitzung** mit der Wahl des kleinregionalen Vorstandes. Ziel des Teams ist es, die bestehenden Stärken der einzelnen Gemeinden für die gesamte „Kleinregion Schemerl“ nutzbar zu machen und sie gleichzeitig durch die Zusammenarbeit in der Verwaltung, bei Beschaffungsmaßnahmen oder Infrastrukturprojekten zu entlasten. Konkret soll damit die Situation im Sicherheitsbereich ebenso verbessert werden wie das Freizeit- und Kulturangebot, die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsnetze, die medizinische Versorgung und Kinderbetreuung oder die Vermarktungsmöglichkeiten der regionalen (Land-) Wirtschaft und Direktvermarkter, sowie die gemeinsame Nutzung der bestehenden Bauhöfe und die bereits vorhandenen Gerätschaften.

Durch das in Auftrag gegebene Kleinregionale Entwicklungskonzept werden Bestandsanalysen im Bereich Infrastruktur, Finanzen, Energie, gemeindeeigene Leistungen und bestehende Kooperationen ermittelt, sowie eine SWOT Analyse durchgeführt. Diese Basisdaten liefern den Überblick für die detaillierten Zielsetzungen der Kleinregion, auf Grund deren eine Definition gemeinsamer kommunaler Aufgaben erfolgt. Durch diese Kooperation bleibt mehr Geld im Gemeindebudget, das in weiterer Folge die Serviceleistungen der Gemeinden langfristig verbessert.

▪ Kleinregion Unteres Kainachtal



Am 30. November fand in der Steinhalle Lannach die Konstituierung des neuen Gemeindeverbandes „**Kleinregion Unteres Kainachtal**“ statt.

Im Beisein von MMag. Dr. Hans-Jörg Hörmann, Fachabteilung 7A, wurde Bgm. Josef Niggas, Lannach, zum neuen Verbandsobmann gewählt, sein Stellvertreter ist Bgm. Rudolf Aichbauer.

Der Verbandszweck und die Aufgaben dieses Gemeindeverbandes sind die Abstimmung der Entwicklung und Planung einer effizienten gemeinsamen Besorgung kommunaler Aufgaben und die Erstellung und Weiterentwicklung des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes (KEK). Die hierfür erforderlichen Gemeinderatsbeschlüsse der Mitgliedsgemeinden Zwaring-Pöls, Dobl, Lieboch, Haselsdorf-Tobelbad, St. Josef und Lannach wurden im Vorfeld gefasst, sodass die Satzungen von der Steiermärkischen Landesregierung am 29. September 2011 einstimmig genehmigt werden konnten. Der Verbandsversammlung gehören alle Gemeinderatsmitglieder der Verbandsgemeinden an. Der Vorstand bildet sich aus den Bürgermeistern der Kleinregionsgemeinden.

Im nächsten Jahr wird dann die Gemeinde Lieboch den Verbandsobmann übernehmen.

▪ Kleinregion Graz-Nord

Die Gemeinden Frohnleiten, Röthelstein und Schrems bei Frohnleiten haben sich zur Kleinregion GU-Nord zusammengeschlossen und 2010/2011 ein **Kleinregionales Entwicklungskonzept** erarbeitet. Die Stadtgemeinde Frohnleiten hat zentrale Funktion für die Kleinregion, indem sie hohe Verwaltungskapazität und ein großes Angebot an wirtschaftlichen und soziokulturellen Ressourcen aufweist. Die Gemeinden Röthelstein und Schrems nutzen intensiv diese Möglichkeiten. Die Kleinregion leidet insgesamt unter einer negativen Geburtenbilanz. Durch eine gemeinsame Vermarktung von Baulandreserven und eine aktive Betriebsansiedlungspolitik soll die Entwicklung hin zu einer lebenswerten Wohnregion erfolgen. Diese Bemühungen werden einerseits durch die gute verkehrslogistische Lage, landschaftliche Ressourcen und die Nähe zum Zentralraum Graz unterstützt, andererseits stellt die gute Infrastruktur betreffend Bildung, Kultur, Freizeit und Gesundheit ein attraktives Potential dar. Schwerpunkte in den zukünftigen gemeinsamen gestalteten kommunalen Aufgaben sind die Entwicklung eines Kleinregionalen Kinderbetreuungsmodells, einer gemeinsam abgestimmten Freizeit-, Sport- und Kulturplattform. Für alle Abfallfraktionen soll ein Sammelmodell entwickelt werden. Weiters ist die Errichtung eines Kompetenzzentrums für Straßen und öffentliche Flächen geplant, sowie der Aufbau eines Beschaffungsverbundes und ein Zusammenarbeiten im Bereich der EDV für Rechnungswesen, Controlling und Finanzierung. Diese Zusammenarbeit der drei Gemeinden soll vorhandene Synergien nutzen und parallele Sturkuren reduzieren, sodass mittel- bzw. längerfristig alle Gemeinden entlastet werden.

Regionaler Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“



▪ Aktivitäten im regionalen Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“

Aufbau des regionalen Beschäftigungspaktes „Steirischer Zentralraum“



Seit rund 2 Jahren läuft in der Steiermark der Regionext Prozess, wodurch auch die neuen steirischen Großregionen festgelegt wurden. Graz, Graz-Umgebung und Voitsberg bilden die Region Steirischer Zentralraum. Es war der Wunsch des Landes und des AMS auch den Beschäftigungspakt an die Region Steirischer Zentralraum anzupassen. Seit 1.1.2011 betreut das Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung gemeinsam mit dem EU-

Regionalbüro in Voitsberg den regionalen Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum. Oberste Zielsetzung des Beschäftigungspaktes Steirischer Zentralraum ist die Regionalentwicklung stärker mit der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik zu vernetzen. Ein Kernteam wurde ausgewählt und eingesetzt, das als beratendes Expertengremium für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik für den Regionalvorstand fungiert.

Zweites Netzwerkcafé



Am 9. November 2011 lud der Regionale Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum und das Netzwerk „Beschäftigungsbetriebe Steiermark“ (BBS) zum 2. Pakt-Netzwerkcafé im Steirischen Zentralraum in das Foyer des Annenhofkinos ein.

Gerd Kronheim, Obmann des Netzwerks der Beschäftigungsbetriebe Steiermark (BBS) und Dr. Hannes Graf, Pakt sprecher des Regionalen Beschäftigungspaktes Steirischer Zentralraum und AMS-Regionalgeschäftsstellenleiter Graz-West und Graz-Umgebung begrüßten die zahlreich erschienenen Gäste.



Themen und Schwerpunkte des 2. Netzwerkcafés waren einerseits die Vorstellung des Regionalen Beschäftigungspaktes "Steirischer Zentralraum", dessen oberste Zielsetzung die Verknüpfung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mit der Regionalentwicklung ist. Dr.in Herta Kindermann-Wlasak, STEBEP-Vertreterin, berichtete über aktuelle Projektentwicklungen vom Steirischen Beschäftigungspakt. Die Vertreterinnen des Regionalen Beschäftigungspaktes Steirischer Zentralraum, Dr.in Elfriede Pfeifenberger und Silvia Lackner-Karrer, informierten über Strukturen und aktuelle Projekte im Regionalen Beschäftigungspakt.



Andererseits stand die Arbeit der steirischen Sozialen Integrationsunternehmen (SIU) im Zentrum, die langzeitbeschäftigungslose Personen auf den Wiedereintritt in den 1. Arbeitsmarkt vorbereiten. Über die momentane Situation des Beschäftigungssektors und die Maßnahmen, Ziele und das breite Spektrum der Tätigkeitsfelder der rund 40 steirischen SIUs sprach Gerd Kronheim, BBS-Obmann. Einen Einblick in die Kooperation des BBS-Netzwerks mit den Regionalen Geschäftsstellen des AMS Graz, die u. a. in Form von regelmäßig stattfindenden Jobbörsen der effektiven Vermittlung und Betreuung langzeitarbeitsloser Personen im Großraum Graz dient, gab Mag.a Corina Suntinger von der BBS-Koordinationsstelle.

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde konnten die TeilnehmerInnen beim Frühstücksbuffet neue Kontakte knüpfen, alte auffrischen und ihr Netzwerk erweitern. Der Partnerbetrieb promente bereitete das Frühstücksbuffet zu, das Geschirr und die Tische für das Buffet lieferte die Firma Öko-Service, ebenfalls BBS-Mitgliedsbetrieb.

Berufserlebnistag Technik im Rahmen des EU Projektes YURA



Im Projekt YURA (Your Region Your Future) stehen Auswirkungen der derzeitigen demographischen und sozialen Veränderungen im Mittelpunkt. Vor allem sollen Strategien gefunden werden, die der Abwanderung gut ausgebildeter Jugendlicher aus den ländlichen Regionen entgegenwirken, da Fachkräftemangel zunehmend zu einem Problem für die Sicherung der

Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaft und Industrie wird.

Projektpartner sind die Südwest Steiermark, Regionen in Deutschland, Italien, Polen, Tschechien und Ungarn.

Höhepunkt für 387 Schülerinnen und Schüler war ein Erlebnistag in den ABV Metall Unternehmen. Die Ausbilder haben dafür ein attraktives und spannendes Programm zusammengestellt, das Technik und Kreativität bestens miteinander verbindet. Engagement, Begeisterung und Spaß war bei allen Beteiligten sichtbar und spürbar.

Projekt „Energiecenter macht Schule“

Einer der Entwicklungsschwerpunkte, der vom Beschäftigungspakt betreut und begleitet wird, ist das Thema „Erneuerbare Energie“, das in Verbindung mit „Green Jobs“ auch im Zentralraum als große Chance gesehen wird einen Beitrag zur Sicherung bestehender bzw. zur Schaffung neuer Arbeitsplätze zu leisten.

Um Erneuerbare Energie verstärkt als Entwicklungsmotor zu erkennen, muss vor allem bereits bei Kindern und Jugendlichen gestartet werden, damit diese sich frühzeitig mit den Entwicklungsmöglichkeiten und damit verbundenen Jobmöglichkeiten auseinandersetzen. Das Projekt „Energiecenter macht Schule“, ist ein Weg in die richtige Richtung, um Jugendliche für das Thema „Erneuerbare Energie“ zu sensibilisieren und sie zu motivieren darüber nachzudenken, wie durch aktive Energiesparmaßnahmen, durch Steigerung der Energieeffizienz, sowie durch den Einsatz Erneuerbarer Energie Betriebe regional Wertschöpfung erzielen können, die sich nachhaltig auf die Sicherung bestehender bzw. auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze auswirkt, weshalb das Projekt auch seitens des Regionalen Beschäftigungspaktes Steirischer Zentralraum sehr begrüßt und unterstützt wird.

Kooperation von Schulen und Unternehmen der Region zur Förderung des Fachkräftenachwuchses im naturwissenschaftlich-technischen Bereich

Im Rahmen des Regionalen Beschäftigungspakts wurde 2010 ein Rohkonzept zum Thema Kooperation Schulen und Unternehmen in der Region, zur Förderung des Fachkräftenachwuchses, erarbeitet. Seit Anfang 2011 wird gemeinsam mit den 8 Neuen Mittelschulen im Bezirk Voitsberg und den ABV Betrieben an der Detailentwicklung des Konzeptes gearbeitet. Am 17. Oktober gab es einen Workshop mit allen DirektorInnen der NMS und den GeschäftsführerInnen der ABV Betriebe. Zielsetzung ist es, langfristige Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses im naturwissenschaftlich-technischen Bereich aufzubauen, wobei mit Aktivitäten bereits in den ersten Klassen der NMS gestartet werden soll und nicht erst in den 3. und 4. Klassen. Mit Unterstützung des Beschäftigungspaktes Steirischer Zentralraum wird jetzt nach Förderungsmöglichkeiten gesucht.

Bilaterale Konferenz „good NEWSS“



Das ETZ-Projekt »good NEWSS« brachte durch gezielte Ausbildung und Beschäftigung von Frauen, sowie durch Sensibilisierung von Unternehmen und regionalen AkteurInnen, Erfolg im grenznahen Raum, der in einer

grenzüberschreitenden Konferenz am Mittwoch, 05.10.2011 in der Grazer Messehalle präsentiert wurde.

Mit einem vielfältigen Programm warteten slowenische und steirische ExpertInnen aus Betrieben, Bildungseinrichtungen und Arbeitsmarktpolitik bei der 2. Bilateralen Konferenz zum Thema »Gleichstellungsorientierte wettbewerbsfähige Region« auf.



Nach der Eröffnungsrede der Grazer Stadträtin Mag^a Drⁱⁿ Martina Schröck und weiteren Impulsreferaten von VertreterInnen des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz sowie des slowenischen ESS, erhielten sechs slowenische und sechs österreichische Frauen, die im Rahmen von »good NEWSS« eine gemeinsame Ausbildung zur Fachfrau in der Logistik absolviert hatten, ihre europäischen Abschlusszertifikate.

▪ Projekte auf Landesebene

Schnittstelle Bildung und Arbeitsmarkt

Ein gelungener Übergang von der Schule in die Ausbildung oder Arbeit verringert die Gefahr eines Ausbildungsabbruchs. Eine qualifizierte Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) führt daher zu einer Verringerung der Dropout-Quote in den verschiedenen Schultypen sowie zur Verringerung der Lehrabbrüche.

Ziel des Projektes ist es, Schulen nachhaltig dabei zu unterstützen ihrem gesetzlichen Auftrag zur Berufsorientierung umfassend nachzukommen. Im Rahmen eines innovativen Modellprojekts soll eine Prozessbegleitung von ausgewählten steirischen Pilotschulen bei der Entwicklung einer umfassenden Berufs- und Bildungsberatungsstrategie erfolgen. Im Steirischen Zentralraum sind das WIKU Graz und die Hauptschule in Gratwein als Pilotschulen ausgewählt worden.

Um die Projektergebnisse und Umsetzungserfahrungen nachhaltig zu sichern, wird eine enge Kooperation mit dem Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum aufgebaut, die beim Aufbau eines regionalen Übergangssystems „Schule-Arbeitsmarkt“ unterstützen und begonnene Vernetzungsaktivitäten auch nach Projektende weiterführen.

Die Ergebnisse der Pilotprojekte sollen im Sinne eines good-practice-Transfers flächendeckend implementiert werden.

recycled by heidenspass



Beim erstmals österreichweit vergebenen **ESF Award 2011** (ESF= Europäischer Sozialfonds) erlangte recycled by heidenspass den **3. Platz** von insgesamt 30 eingereichten Projekten.

Das Arbeitsprojekt heidenspass bietet auf sehr unkomplizierte Weise stundenweise Beschäftigung für Jugendliche bis 25 an. Jungen Menschen in akuten Krisensituationen oder Phasen der Orientierungslosigkeit wird die Möglichkeit geboten in der heidenspass Werkstätte aus weitgehend gebrauchten Materialien neue individuelle Designobjekte herzustellen.

Bei heidenspass werden alte Fahrradschläuche zu Taschen verarbeitet, Alukapseln zu Ringen aufgewertet, die verstaubten Vinylsammlungen zu Obstschalen oder Garderoben umfunktioniert. Feuerwehrschräume sind plötzlich I-Pad Hüllen und aus den Unmengen von Plastiksackerl werden immer wieder verwendbare Shoppertaschen. Im Zentrum stehen das Experimentieren mit Materialien und natürlich die Machbarkeit für die beschäftigten Jugendlichen.

Im gesamten Entwicklungs-, Herstellungs- und Verkaufsprozess werden die Jugendlichen einbezogen. Ziel des Projektes ist es, die Jugendlichen vor allem finanziell erst zu versorgen,

zu stabilisieren und eine attraktive, motivierende Tätigkeit anzubieten. Den Jugendlichen macht das Arbeiten Spass und erst mit dieser motivierten Haltung ist es möglich, Zukunftspläne für die Zeit nach heidenspass zu entwickeln.

Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ)

- **CityNetwork Graz-Maribor**



Um die Rolle der Städte in der Regionalentwicklung stärker zu positionieren, stellen Pilotprojekte und bilaterale Stadtentwicklung eine wesentliche Rolle im Projekt CityNetwork Graz-Maribor dar. Über ausgewählte Sachbereiche (Umwelt & Mobilität, Grünraum und Grünes Netz, sowie Wirtschafts- und Standortentwicklung) wurden Studien, Entwicklungspläne und



Pilotvorhaben entwickelt und durchgeführt. Um die daraus resultierenden Ergebnisse und entwickelten Methoden in zukünftige gemeinsame Projekte einfließen zu lassen, erstellte das RMGGU in einer engen Zusammenarbeit mit den beiden Städten zwei Grundlagendokumente: einen Kriterienkatalog und einen Lessons Learnt Katalog.

Der **Kriterienkatalog** wurde ausgearbeitet um eine optimale Abwicklung des Projektes über die gesamte Projektlaufzeit zu ermöglichen. In diesem wurden sowohl die wichtigsten Strukturen und Verantwortlichkeiten im Bereich des Projektmanagements, der Durchführung der Pilotprojekte, aber auch die wichtigsten Kriterien im Bereich Vergleichbarkeit und Nachhaltigkeit der Ergebnisse festgehalten.

Ein weiteres Instrument, welches die Vergleichbarkeit der Methoden erleichtern soll, ist der **Lessons Learnt Katalog**, der im Rahmen des Projektes entwickelt wurde. Ziel dieses Kataloges ist es, aufzuzeigen, welche Rolle die beiden Städte bei der Umsetzung der Pilotprojekte spielen und was sie zur Entwicklung der Region beitragen können.

- **Chance4Change**



Das Projekt Chance4Change verfolgt das Ziel, das Wohlbefinden der BewohnerInnen und der Beschäftigten auf beiden Seiten der Grenze zu verbessern.

Ein aktuelles Ergebnis dieser Kooperation ist die deutsch-slowenische Broschüre **»Wohlfühl-Kompass«**. Darin sollen Bewohnerinnen und Bewohner der Städte Maribor, Graz und Murska Sobota Informationen und Angebote zu den Themen Wohlbefinden, Überbelastung, Stressbewältigung sowie Burn-out finden. Insgesamt werden im »Wohlfühl-Kompass« 62 AnbieterInnen aus der Steiermark und 50 AnbieterInnen aus Slowenien präsentiert. Die BewerberInnen durchliefen strenge Qualitätskriterien, die von einem ExpertInnenteam eigens für den »Wohlfühl-Kompass« entwickelt wurden.



Ab Herbst 2011 finden im Rahmen des Projektes acht Seminarreihen für Frauen, die zwischen Familie, Job und Hausarbeit rotieren, statt. Die Seminare unter dem Titel „**Mütter im Spagat - Stressbewältigung, Entspannung und Zeitmanagement für berufstätige Mütter**“ vermitteln in entspanntem Rahmen Tipps und Tricks zum erfolgreichen Stress- und Zeitmanagement.

Im Rahmen des Projektes verfassten das Institut für Psychologie der Karl-Franzens-Universität Graz und die Wirtschaftsfakultät der Universität Maribor gemeinsam den Bericht „**Best Practice Modelle im Raum EU-27 - Konzepte zur Reduktion von Stress bei der Arbeit und zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden**“. Dieser Bericht stellt 10 Praxisbeispiele vor und fasst existierende Leitlinien und Empfehlungen zum Vorgehen bei der Stress- und Burnoutprävention im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung zusammen.

Mehr darüber können Sie auf unserer Projektinternetseite, www.chance4change.eu, lesen.

Europe for Citizens' Programme



▪ FunReg-PolicyNet

Das Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung, in Vertretung der Stadt Graz, nimmt als Partner beim soeben genehmigten Projekt **FunReg-PolicyNet** teil, das über das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ gefördert wird.



Im Rahmen dieses Projekts werden Herausforderungen wie Globalisierung, Abwanderung, demographische Bevölkerungsentwicklung und die Wirtschaftskrise, die auf regionaler und lokaler Ebene Änderungen erfordert, bearbeitet. Die vier teilnehmenden Städte Rijeka, Maribor, Mosciano Sant'Angelo und Graz werden zwischen den Städten und deren Umland ein strategisches Netzwerk etablieren, um innovative Modelle für funktionsfähige Regionen zu entwickeln.



Das **Kick-Off Meeting** fand vom 24. - 26. November in Maribor statt. Die beteiligten Partner stellten ihre Städte vor und lernten einander, insbesondere beim abendlichen „social dinner“, persönlich kennen. Politische Vertreter, ExpertInnen in Raumplanung und Regionalentwicklung referierten zum Thema funktionsfähige Regionen. Frau Luminita Stanculescu, Vertreterin der Exekutivagentur EACEA für das Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger beschrieb die Inhalte und Rahmenbedingungen der Maßnahme 1.2. Netzwerk zwischen Partnerstädten.



Das nächste Treffen wird im Frühling 2012 in Graz stattfinden.